



REGENSBURG
www.donau-post.de

Regensburger Notizen

Kritik an zehnter Wohltat

Als Präsident des Bayerischen Gemeindetags ist Uwe Brandl das Sprachrohr der Kommunen. Und er ist ein Freund klarer Worte. So machte Brandl bei seinem jüngsten Auftritt in Regensburg keinen Hehl daraus, was er über die Standortentscheidung für das geplante Museum der bayerischen Geschichte denkt. „Ich hätte mir gewünscht, dass das Museum nicht als zehnte Wohltat nach Regensburg kommt“, sagte Brandl, der Bürgermeister im niederbayerischen Abensberg ist. Er hätte sich vielmehr Hof oder Wunsiedel als Standort vorgestellt. Auch dass Regensburg das Museum nahezu vollständig mit erneuerbaren Energien betreiben will, konnte Brandl nicht überzeugen. (uft)

Udes wahre Wurzeln

Bei seinem Festzelt-Auftritt auf der Regensburger Maidult hat Christian Ude jüngst die Wurzeln seines politischen Engagements offengelegt: Tatsächlich habe seine Karriere in Regensburg begonnen, sagte der SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2013. Im Kaisersaal am Haidplatz sei er zum Landesvorsitzenden der bayerischen Schülerredakteure gewählt worden, erzählte der Münchner Oberbürgermeister. „Das war das erste Amt über meine Schule hinaus.“ Verwundert äußerte er sich über die immer neuen Zerwürfnisse in der Regensburger CSU. „Das ist eine solche Schlangengrube, dass man selbst als politischer Gegner versucht ist, aufrichtiges Mitleid für jeden zu empfinden, der sich dort hineinbegeben muss“, so Ude. (uft)

Zuviel Jubel um Jahn

Nach seinem Aufstieg in die Zweite Bundesliga muss der SSV Jahn Regensburg dringend sein altes Stadion in der Prüfeninger Straße auf Vordermann bringen. Der Vorstoß von SPD-Fraktionschef Norbert Hartl, die Stadt solle mehrere Umbaumaßnahmen am Stadion finanzieren, sorgte nun aber für Protest bei den Oppositionsparteien. „Die SPD hat vor lauter Begeisterung über den Aufstieg des SSV Jahn offenbar jegliches Maß und Ziel verloren“, sagte etwa Grünen-Fraktionsvorsitzender Jürgen Mistol. „Wir Grüne werden uns jedenfalls nicht an dem von Herrn Hartl eingeleiteten Wettbewerb beteiligen, wer am meisten Steuergelder einsetzen will, um das alte Stadion noch einmal zweitligatauglich zu machen.“ Schließlich kämen mit dem Stadionneubau im Stadtsüden schon Kosten in ganz anderer Dimension auf die Stadt zu. (uft)

Bestattungen heute

In Regensburg

Friedhof am Dreifaltigkeitsberg:
12.45 Uhr, Werner Markstein, 68 Jahre;
14.15 Uhr, Hedwig Nagler, 91 Jahre;
Oberer katholischer Friedhof:
9.45 Uhr, Barbara Wiedemann, 92 Jahre;
15 Uhr, Albert Dengler, 60 Jahre;
Friedhof Pentling:
11.15 Uhr, Claus Christian Reiter, 70 Jahre;
Friedhof Burgweinting:
15.15 Uhr, Wilhelm Linz, 76 Jahre;
Im Landkreis
Friedhof Piesenkofen:
15.30 Uhr, Anna Schmaus, 88 Jahre.



DIE STADT AUS DER FALKENPERSPEKTIVE durften Katharina Daum und ihre Brüder gestern bewundern. Bürgermeister Gerhard Weber begleitete die drei samt Falkensachverständigen Egbert Schelbert auf den Rathausurm zur Webcam, die für alle Regensburger das Geschehen im Horst „beäugt“. Der Besuch auf dem Rathausurm in Begleitung des Bürgermeisters war der erste Preis, den Katharina aus der Klasse 3b der Kreuzschule beim Falken-Quiz der städtischen Pressestelle für Regensburger Grundschulen gewonnen hatte. Sie hatte bewiesen, dass sie die Falken-Kinderstube auf



dem Rathausurm, die per Webcam im Internet präsentiert wird, genau beobachtet und sich alles Wissenswerte rund um das Leben des Wanderfalken gemerkt hatte. In Begleitung des Falken-Sachverständigen durfte sie gemeinsam mit Bürgermeister Gerhard Weber und ihren beiden älteren Brüdern durch das Guckloch schauen und die jungen Falken bei ihren Flugübungen beobachten. Sowohl die Schüler als auch Rathaus- und Vogelprofis genossen den Ausflug in die „überlegene“ Sphäre des gefiederten Räubers. (Foto/Archiv-Foto: Stadt)

Verborgene Schätze des Mittelalters

Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek zeigt alte Handschriften in ungewohnter Form

Regensburg. Es ist nichts Verwerfliches daran: Man nimmt eine alte Zeitung und bindet damit ein Buch ein. Abfall als Schutz für etwas Wertvolles, eine sinnvolle Recyclingidee. So dachten auch die Buchbesitzer und Hersteller der frühen Neuzeit. Um ihre kostbaren Schätze vor Gebrauchsspuren zu bewahren, banden sie diese mit altem Plunder ein, der ansonsten sowieso weggeworfen worden wäre: Mit Seiten mittelalterlicher Handschriften und früher Drucke.

„Verborgene Schätze“ heißt eine Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek Regensburg, die diese auf heutiger Sicht fragwürdige Praxis ans Tageslicht bringt. Gemeint sind mit dem Titel nicht die eingebundenen Bücher selbst, sondern die ehemals als wertlos erachteten Umschläge. „Mittelalterliche Handschriftenfragmente“, werden sie heute genannt. Und so lautet auch der Untertitel der Schau, der das Neue Testament, Dantes „Göttliche Komödie“ oder Wolfram von Eschenbachs „Willehalm“, allesamt aus dem 14. und 15. Jahrhundert, als wertlose Fetzen vor Augen führt.

Dass es keine Papierfetzen waren, war das Glück der bibliophilen Kostbarkeiten. Denn einzig ihr robustes Material rettete die Handschriften vor dem Müllhaufen. „Das widerstandsfähige Material des Pergaments war immer noch interessant“, erklärte Dr. Bernhard Lübbers bei der Eröffnung der Ausstellung. Denn dank seiner Konsistenz aus bearbeiteter Tierhaut konnte es als Einbanddeckel gebraucht werden.

Recycling als Glücksfall

Über die verschwenderische Art, mit der die Buchdrucker mit den Handschriften und früheren Druckformen ihrer Vorfahren umgingen, mag der Leiter der Staatlichen Bi-



Einst als wertlos erachtet und daher als Schutzumschlag verwendet: ein Psalter aus dem 15. Jahrhundert. (Repro: wo)

bliothek Regensburg nicht urteilen. „In ihrer ursprünglichen Form als Pergamentcodizes waren viele Texte irgendwann entbehrlich geworden“, so die sachliche Feststellung des Fachmanns. Die Gründe dafür klingen einleuchtend: „Sei es, weil neue, aus der Sicht der Zeitgenossen bessere Ausgaben vorhanden waren, sei es, weil die Inhalte nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprachen.“

Für den Wert des Unikats hatte man im Zeitalter des anbrechenden Buchdrucks wenig Sinn. Ein Beweis dafür, wie sich die Zeiten ändern. „Die Bücher, die vor dem 19. Jahrhundert erschienen, waren alles an-

dere als Standardprodukte“, schwärmt Lübbers heute an der Schwelle zu einer neuen Medienrevolution. Jede Ausgabe sei einzigartig gewesen und selbst Drucke hätten sich in vielerlei Hinsicht von ihren „Schwesterdrucken“ unterschieden.

Dornröschenschlaf beendet

In der Staatlichen Bibliothek Re-

genburg gibt es Tausende der zu Bucheinbänden umfunktionierten mittelalterlichen Pergamentfragmente. „Ungehobene literarische Schätze“, so Lübbers, die ihrer Entdeckung durch die Wissenschaft harren.

Systematische Erfassung

Durch eine junge Wissenschaftlerin wurden nun zumindest einige von ihnen aus dem Dornröschenschlaf geweckt: Die Historikerin Katja Putzer von der Universität Regensburg beschäftigt sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit mit der systematischen Erfassung der kostbaren Schutzumschläge. Putzer hat auch die Ausstellung in der Staatsbibliothek zusammengestellt. Missalien des 11. und 12. Jahrhunderts, ein Regensburger Festtags- und Heiligenkalender aus dem 15. Jahrhundert oder ein Bibelfragment aus der Zeit um 800 werden hier aus einem anderen Blickwinkel gezeigt.

Schätze schnell sichten

Fast schon drohend klingt da die Aufforderung Lübbers, sich die „verborgenen Schätze“ anzusehen: „Nach der Ausstellung werden die Bände wieder für Jahrzehnte im Lesesaal verschwinden“, kündigt der Bibliotheksleiter an.

Die Ausstellung „Verborgene Schätze – Mittelalterliche Handschriftenfragmente der Staatlichen Bibliothek Regensburg“ ist bis zum 31. Juli in der Staatlichen Bibliothek, Gesandtenstraße 13 zu sehen. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr sowie Samstag von 14 bis 18 Uhr.

Von Susanne Wolke

Botschafter auf Stippvisite

Aufregung um internationalen Welterbe-Besuch

Regensburg. (uft) Für Aufregung hat ein Besuch von internationalen Botschaftern, darunter auch Mitglieder des Welterbekomitees sowie Welterbe-Experten, in Regensburg gesorgt. Bürgermeister Gerhard Weber hatte die Gruppe, die anlässlich einer Informationsreise durch Deutschland nach Bamberg auch in Regensburg Stopp machte, bereits am 9. Mai im Kurfürstenzimmer des Alten Rathauses empfangen.

Der Arbeitskreis „Kultur Regensburger Bürger“ mit dem Vorsitzenden Eginhard König an der Spitze vermutete, dass bei dem Besuch der umstrittene Bau einer Ersatztrasse für die Steinerne Brücke beraten wurde. Die Pressestelle der Stadt teilte unserer Zeitung jedoch mit, dass das „Brückenthema“ nicht der Grund für die Stippvisite gewesen

sei. – Derweil sorgt auch das nachbearbeitete Welterbeverträglichkeits-Gutachten für die Ersatztrasse der Stadt für Kritik.

„Auch das überarbeitete Gutachten wurde ohne die notwendige Sorgfalt erarbeitet und eignet sich deshalb nicht als Grundlage für weitere Entscheidungen“, teilte Eginhard König im Auftrag des Arbeitskreises „Kultur Regensburger Bürger e.V.“ mit. „Wir kritisieren falsche Sachaussagen, logische Brüche, die Vermischung von Sachaussage und Wertung, Falschdatierungen historischer Pläne, fehlende Quellenangaben, falsche Geschichtsdarstellungen und seltsame Planungsszenarien.“ Vor allem aber sei die Ausklammerung der problematischen Standorte bei den Bildmontagen zu bemängeln.